Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 41 (1989)
Heft: 3

Rubrik: Leserumfrage 1988

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Gesellschaft hin wie «Billy the Kid» (USA 1941, Regie: David Miller) noch als einfältigen Nichtsnutz wie «Dirty Little Billy» (USA 1972, Regie: Stan Dragoti, ZOOM 15/75 und 18/77), sondern als einen dynamischen Draufgänger und unumwundenen Narziss, für den das Töten sowohl Trieberfüllung wie Mittel zum Zweck ist. Zum einen empfindet er bei der Tötung von Menschen eine starke Befriedigung, wobei der Revolver durchaus phallischen Charakter annimmt. Andererseits ist sich Billy völlig im klaren über die enorme Publizität, die ihm durch das Töten zuteil wird und die mit der steigenden Anzahl getöteter Menschen zunimmt: «Je mehr ich töte, desto mehr Tinte fliesst», stellt Billy einmal nüchtern fest. Er trägt zu seinem Bekanntheitsgrad noch zusätzlich bei, indem er sich in Pose mit seinem Gewehr ablichten lässt und die Fotografie voller Stolz herumreicht oder indem er seinen Hut einem Jungen schenkt unter der Bedingung, dass dieser überall verbreite, von wem er den Hut erhalten habe.

Derart wird Billy the Kid zum Schöpfer seiner eigenen Legende; er spielt sich zum unerschrockenen Helden auf, der Amerika erlöst. Daneben zeigt «Young Guns» ebenfalls, wie dieser Mythos bereits zu Billys Lebzeiten nach Belieben wiedergegeben wird (etwa wenn in einem Zeitungsartikel ein falsches Phantombild von Billy erscheint oder wenn darin unstimmigerweise geschrieben steht, Billy sei Linkshänder) und welche Eigendynamik er allmählich entwickelt: Fortwährend gezwungen, seinen Ruf zu bestätigen und sich mit anderen Revolverhelden zu messen, steigert sich Billy in einen überheblichen Grössenwahn. Cains Film bricht zwar vor dem unweigerlichen Ende Billys ab, doch dieses deutet er bereits in der Szene zwischen Billy und Sheriff Pat Garrett an: Mit dem Rücken zu Garrett will Billy von ihm wissen, ob er sein Freund sei. Hinterrücks wird der geschichtliche Garrett dann später Billy niederstrecken.

Obwohl die Blosslegung von Mythen «Young Guns» um die Illusion eines intakten Westerns beraubt, ist gerade sie es, die den Film interessant macht, zumal dieser mit seiner Besetzung augenfällig bestrebt ist, selber Mythen zu schaffen. Denn als die jungen Revolverhelden agieren einige der erfolgversprechendsten Jungschauspieler Hollywoods wie die beiden Söhne von Martin Sheen, Charlie Sheen und Emilio Estevez, oder Kiefer Sutherland, der Sprössling von Donald Sutherland. In den Rollen der sich zu bewährenden Helden verkörpert diese neue Schauspielergeneration unübersehbar sich selber. Cains instabile Regie lässt ihnen denn auch genügend Raum zur Selbstdarstellung, zur Entfaltung ihres vor dem Spiegel eingeübten Charismas.

Vor allem wegen dieser das jugendliche Publikum ansprechenden Besetzung, gepaart mit dem Outlaw-Schick und der rockigen Begleitmusik, die den Film – nicht unähnlich dem Rezept, das bereits hinter Walter Hills «Long Riders» (USA 1979, ZOOM 17/80) gestanden hat – zeitgemäss aufmöbeln, war «Young Guns» in Amerika sehr erfolgreich. Die Renaissance des Westerns wird dadurch trotzdem nicht eingeläutet werden: Wie lange vermag ein synthetisch reproduzierter Mythos schon zu überleben? ■

Leserumfrage 1988

Nummer 1 oder überflüssig?

Leserinnen und Leser zu den Kurzbesprechungen

Nr. 1 an Nützlichkeit/Brauchbarkeit sind die Kurzkritiken, obwohl relativ oft zu hart «zugeschlagen» wird (Lust an Verrissen von unterhaltenden Kinofilmen). . *Anonym*

Die Filmkurzbesprechungen finde ich überflüssig. *Anonym*

Ich würde es sehr begrüssen, wenn die Kurzbesprechungen nicht gar so kurz ausfallen würden; an deren inhaltlicher Qualität ist allerdings kaum etwas auszusetzen. Hingegen würde eine Änderung des Formats der Kärtchen, z. B. eine Vergrösserung auf A6, von einem bestimmten Film-Jahrgang an bedenkenswert. *Anonym*

Könnte man die Beurteilung der Filme bei den Kurzbesprechungen noch ausbauen und differenzieren (mehr Sternchen, eventuell Aussage und Gestaltung unterscheiden; bei umstrittenen Werken von mehreren Redaktoren bewerten lassen)? *Anonym*

Die Kurzbesprechungen lese ich alle, die ausführlichen Besprechungen lese ich fast alle – immer gleich nach Erscheinen des

ZOOM. Ausserdem lese ich die ausführliche Besprechung meistens nochmals, nachdem ich den entsprechenden Film gesehen habe. *P. E.*

Bitte die Kurzbesprechung immer im gleichen Heft wie die längere Besprechung.
H.-H. M., Aachen

Ich schlage oft in alten ZOOM-Heften nach. Ich habe sie und die Kurzbesprechungen jahrgangweise gebunden. Ohne ein Mehrjahresregister wird mir die Suche nach einem bestimmten Beitrag bald zuviel.
H.-P. S., S. (BRD)

Karteikärtchen perforieren!! Das Selber-Schneiden ist immer wieder fast ein Grund zum Aufhören mit der Kartei. *Anonym*

Die Kurzbesprechungen sollten ringsum «gelöchert» sein! ZOOM sollte am Kiosk erhältlich und besser bekannt sein.
Anonym

Ändern Sie nicht zuviel, höchstens die Kärtchen – vor der letzten Änderung waren sie einfacher zu schneiden und herauszutrennen. *Anonym*

Zu viele Kurzbesprechungen zweitklassiger oder kommerzieller Filme, wie «Police Academy» oder «Superman». *Anonym*

Die Kurzbesprechungen benütze ich regelmässig für Kino-Filmtips in der Tageszeitung (unter Angabe: ZOOM). Am linken Blattrand der Kurzbesprechungen wünschte ich mir mehr Abstand, damit die Ordner-Lochung keinen Text unterbricht.
Anonym

Bei den Filmbesprechungen bzw. Kurzbesprechungen treffe ich immer wieder auf irgendwelche «neuhochdeutschen» Stilblüten, die oft auf künstliche Art und Weise irgendwelche Nuance wiederzugeben versuchen. Persönlich finde ich solches störend, teilweise auch unverständlich. *Anonym*

Die Kurzbesprechungen finde ich hilfreich und sind mir Qualitätsmerkmal. Die meisten Filmbesprechungen und Informationen über Filme finde ich ansprechend, kritisch und aktuell.
Anonym

KURZ NOTIERT

Kirchliche Filmförderung im Kanton Bern

pm. Seit 1978 fördern die evangelisch-reformierten Kirchen Bern-Jura Filmproduktionen, die «aus christlicher und sozialethischer Sicht unterstützungswürdig» sind. Bis zum Mai dieses Jahres sind an 57 Filmprojekte Beiträge in einer Gesamthöhe von 950000 Franken geleistet worden. Gemäss den vom Synodalrat herausgegebenen Richtlinien können nebst Filmen auch Video, Radio und Printmedien gefördert werden, in besonderen Fällen sogar Theaterprojekte. Die Filmförderung der reformierten Kirche Bern-Jura obliegt der vom Synodalrat geschaffenen Medienkommission, die zurzeit über einen jährlichen Betriebskredit von 150000 Franken verfügt. In den Jahren 1985, 1987 und 1988 wurde neben den regulären Aktivitäten je ein Drehbuchwettbewerb zu einem vorgegebenen Thema ausgeschrieben. Im Gegensatz zu den beiden früheren Jahren wird jedoch dieses Jahr kein Preis verliehen, da keine der eingereichten Arbeiten den Vorstellungen der Medienkommission entsprochen haben soll. Die Kommission überlegt sich deshalb, den Drehbuchwettbewerb künftig seltener auszuschreiben, dafür aber die Preissumme – 1985 6000 Franken und im vergangenen Jahr 10000 Franken – heraufzusetzen.

«Farbiger» Huston-Film in Frankreich

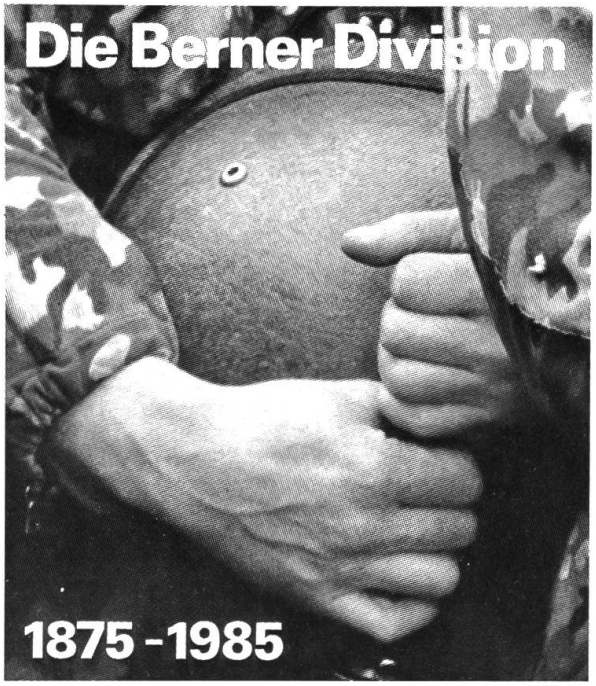
F-Ko. Nachdem im Juni 1988 die Ausstrahlung einer kolorierten Fassung des in Schwarz-Weiss gedrehten Spielfilms «Asphalt-Dschungel» von John Huston (1950) im privaten fünften Fernsehkanal Frankreichs kurzfristig unterbunden wurde, hat ein Gericht in Paris (Tribunal de grande instance de Paris) endgültig den Vertrieb der elektronisch eingefärbten Fassung in Frankreich verboten. Das umstrittene, vor allem von Filmregisseuren heftig attackierte «Modernisierungsverfahren», das in den USA überwiegend von der «Turner Entertainment Company» angewandt und vertrieben wird, soll seit geraumer Zeit auch auf europäischem Boden durchgesetzt werden. Das Nutzungsrecht für den Film von John Huston liegt bei der «Turner Company» und duldet rechtlich gesehen kein weiteres Autorenrecht. Das Gericht in Paris berief sich indes auf das internationale Genfer Autorenrechtsabkommen von 1952, nach dem ausländische Werke in Frankreich den selben Autorenschutz geniessen wie die einheimischen; die französische Rechtslage gewähre, so heisst es, allen Werken des kulturellen Schaffens sowohl materiellen als auch moralischen Urheberschutz.

AZ
3000 Bern 1

Eine umfassende Darstellung des bernischen Wehrwesens der letzten 110 Jahre

Die Berner Division 1875–1985

Herausgeber: Divisionär Paul Ritschard, ehemaliger Kommandant der Felddivision 3, unter Mitarbeit vieler Offiziere und Soldaten der Felddivision 3.



240 Seiten, 110 zum Teil farbige Abbildungen und graphische Darstellungen, 21 Kommandanten-Porträts, gebunden, mit farbigem Schutzumschlag, Fr. 38.–

Aus dem Inhalt
Vorwort / Raum und Mensch / Geschichte der Berner Division / Die Berner Division heute / Anhang mit Übersichten und Verzeichnissen.

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
Postfach, 3001 Bern